

Saale-Beitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gepaltene Solchen...

Ercheit täglich zweimal...

Redaktion und Haupt-Verlag...

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich bei postmöglicher...

Bestand nur mit Druckangelegenheiten...

Nr. 154.

Halle a. S., Freitag, den 31. März.

1911.

Friede, Abrüstung und Schiedsgericht.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Berlin, 31. März 1911.

'L'empire c'est la paix', sagte Napoleon III., aber er führte alle zwei Jahre einen anderen Krieg...

Welche aber glaubt der Abgeordnete Scheibemann den Ruhm seiner Partei als der friedlichsten...

Was die englischen Abrüstungswünsche anbelangt, so hat der Reichstanzler — ohne etwa irgendwem...

Feuilleton.

Zum 100. Geburtstag Wilhelm Bunsens.

(31. März 1911.)

Ein Sätkulum ist verstrichen seit dem Tage, da Wilhelm Robert Bunsen zu Göttingen das Licht der Welt erblickte...

In seiner Vaterstadt wuchs Wilhelm Bunsen heran, die Göttinger alma mater öffnete ihm ihre Pforten; hier erwarb er mit 21 Jahren seine erste akademische Würde...

Nun beginnt die eigentliche epochenmachende Laufbahn Bunsens. Er widmete seine Zeit zunächst hauptsächlich der Erforschung der Kohlenstoffverbindungen...

Ein Zwischenfall vor der größten Periode seines Wirkens bildet der einjährige Aufenthalt Bunsens in Breslau, wo er sich mit der Scheidung von Metallen durch den elektrischen Strom beschäftigte...

streitkräfte ein. Ebenso wie Russland und Frankreich einen solchen Vorstoß von unserer Seite für unannehmbar...

Ebenso wie die Abrüstungsfrage an dem Maße der jedem Staate zustehenden Friedensstärke und an der Frage der Kontrolle der tatsächlichen Durchführung der Abrüstung...

Wir müssen expansive Politik treiben, weil unser Land zu klein und zu geringfügig ist, unsere fortgesetzt wachsende Bevölkerung zu ernähren.

Wenn diese Notwendigkeit expansiver Betätigung Japan in einen scharfen Interessengegensatz zu den Vereinigten Staaten hineinreißt, dann würde der geplante amerikanisch-japanische Schiedsvertrag...

Weniger wäre mehr gewesen! heißt es bei Bessing. Allzu häufig betriebene Abrüstungsbesprechungen und allzu weitgehende Schiedsgerichtsverträge dürften der Sache des Friedens weniger dienen, als wenn man sich in weiser Beschränkung an das Erreichbare hält.

Die neueste deutsche Kanzlerrede.

Die Reichstagsrede des deutschen Reichstanzlers v. Bethmann Hollweg hat in England und wenig verächtlich, so schreibt die tabuläre 'Daily News'...

io hat v. Bethmann Hollweg nicht mehr gesagt, als sein Vorgänger. Wir wären sehr glückselig, endlich einmal etwas Bestimmtes über den Wechsel der Haltung Deutschlands...

Die 'Morning Leader' meint: Der Moment für eine Verminderung der Bewaffnung sei noch nicht gekommen. Die deutsche Politik ziehe es noch immer vor, sich in eine feste Haltung einzuschließen...

Der unionistische Daily Express schreibt: Diejenigen, welche hoffen, daß die leizterzeitige Erklärung unseres Ministers des Aeußeren, Sir Edward Grey, einen beruhigenden Eindruck auf Deutschland machen würde...

Elektrizität und Mittelstand.

Vor einigen Tagen hat der fortgeschrittliche Abg. Defer im Reichstag beim Etat des Reichsoms des Innern eine bedeutende Frage des Mittelstandes in einer bemerkenswerten Rede behandelt...

per pedes apostolorum — zum erstenmal betreten, und die mit ihren Nebengebäuden, den Terrassen, den geschmackvollen Parkanlagen...

Die Bedeutung Bunsens für die Wissenschaft ist zunächst eine räumliche: Durch seine Arbeiten wurden zahllose weitere Untersuchungen in allen Teilen der Naturwelt angeregt.

Bunsen ist Alchemist der chemischen Industrie! — Die Entdeckung der Spektralanalyse hat nicht nur für die Kenntnis des Weltalls, für Physik und Chemie, sondern auch in ihrer Anwendung auf die Technik epochenmachend gewirkt...

Als Gelehrter war Wilhelm Bunsen ein echter Hohepriester am Ferkaltar der organischen Chemie. Seine gesamte Geistesrichtung war mal als eine analytische betrachtet. Die sorgfältige Festlegung der Naturerscheinungen in ihre Elemente, ihre Faktoren, die genaue Ermittlung ihrer tatsächlichen Grundlagen gingen seiner Spekulation voraus.

Arbeitsfreude, Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit waren Grundzüge des vielseitigen, originalen Wilhelms Bunsens. Sein praktischer Blick, vereint mit manueller Geschicklichkeit, konstruierte alles mit einfachsten Hilfsmitteln; bestand doch das ergebene Spektroskop nur aus einer Bunsenflamme, einem Prisma, einem Zylinderfenster und zwei Brunnhöfen eines nicht mehr brauchbaren Fernrohres!

In einem besonders innigen Verhältnis stand der berühmte Entdecker zur Stadt Heiöberg. Jahrzehnte hindurch war er hier der geistige Mittelpunkt der Universität. Seine gültige Würde und heilsame Würde lassen ihn unvergessen im Herzen der Einwohner fortleben; seine hohe, kraftvolle Gestalt mit dem wahrhaft königlichen Haupt und jenem ruhig sinnenden Auge, das so tief in die Geheimnisse der Natur...



fordern im Gegenteil, daß die Gewerbetreibenden, wie sie in der Gewerbeordnung enthalten und verankert ist, auch praktisch durchgeführt wird.

Wer die tatsächlichen Verhältnisse kennt und die Entwicklung der Dinge in der letzten Zeit aufmerksam verfolgt hat, wird ohne weiteres anerkennen müssen, daß die von fortschrittlicher Seite vorgebrachten Beschwerden durchaus berechtigt sind.

Nachdem die Groß- und Mittelsklasse sämtlich Elektrizitätswerke besitzen, betätigt sich die Elektrizitätsindustrie in den letzten Jahren ganz besonders mit der Verwertung ländlicher Bezirke, zu welchem Zwecke Kleinstädte und Dörfer durch ausgedehnte Leitungsnetze untereinander verbunden und aus gemeinsamen, meist im Besitze privatrechtlicher Unternehmungen befindlicher Stromerzeugungsanlagen mit Energie für Kraft- und Lichtzwecke versorgt werden.

So sehr auch eine Ausbreitung der Elektrizität auch in diesen Gebieten mit Rücksicht auf die Steigerung der Wirtschaftlichkeit ländlicher Betriebe zu wünschen ist, andererseits im Interesse der Elektrizitätsindustrie liegt, welcher durch solche Unternehmungen große Arbeitsverhältnisse erschlossen werden, tritt doch dabei die bedauerliche Erscheinung zutage, daß die den umfangreichen Bauten dieser Art fast ausschließlich die Elektrizitäts-Großfirmen Beschäftigung finden. Dieses ist um so bedauerlicher, als die vielen infanzilleren und fabrikeren Betriebe der Elektrotechnik eine ungleich größere Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft haben, als die wenigen Großfirmen.

Die ausgedehnten Hochspannungs-, Stromerzeugungsanlagen für diese Überlandzentralen sind es aber nicht allein, zu deren Projektierung und Bau ausschließlich die Vertreter der Großfirmen herangezogen werden; auch bei der Ausführung der zahlreichen Ortsleitungsnetze und der zahlreichen Anschlußanlagen für die Anwohner der Einzelhöfe und die damit verknüpften umfangreichen Lieferungen an Motoren und sonstigen Stromverbrauchsgegenständen werden die berufenen Vertreter des Installationsgewerbes fast vollständig umgangen.

Eine solche Ausschaltung des freien Wettbewerbes auf diesem Gebiete ist für die Gemeinden und deren Angehörige keineswegs mit Vorteilen verknüpft, denn zweifellos wird durch eine so einseitige Projektierung der Anlagen in bezug auf technische Vollkommenheit derselben nie das Höchste Erreichbare geleistet werden; andererseits müssen aber auch die Preisforderungen durch eine solche Ausschaltung des freien Wettbewerbes über die Gebühr sich steigern.

Aus Mittelfraktionen liegen dem Reichstag bereits verschiedene Petitionen vor, die hauptsächlich noch in der laufenden Tagung zur Erörterung kommen werden.

Deutsches Reich.

Die Elsaß-lothringische Verfassungsfrage

Es wieder einmal an einem kritischen Punkt angelangt. Bei der Beratung des Wahlgesetzes wurden gestern in der Kommission sämtliche Anträge abgelehnt, und auch die Regierungsvorlage fiel gegen die Stimmen der Linken, so daß nunmehr ein vollständiges Scheitern eintrat. Wenn das Gesetz, wie es den Anschein hat, doch noch überwinden sollte, so trägt das Zentrum hierfür die alleinige Schuld. Das muß von vornherein laut und deutlich hervorgehoben werden. Es war die traurige Politik des niedrigen Parteigewinns, die in der Wahlgesetzfrage vom Zentrum gebilligt wurde. Die ganz unverantwortliche Forderung der Regierung, möglichst gleichgroße Wahlkreise zu schaffen, wurde vom Zentrum leidenschaftlich bekämpft. Das die beherrschende Verwaltungsmacht dem Wahlverfahren zugrunde legen wollte, wodurch das Zentrum außerordentlich begünstigt worden wäre. Besonders schmerzhaft verurteilte die Herren vom Zentrum die von der Regierung in vertraulicher

„Es lebt sich himmlisch hier in Heidelberg. Ich sehe schon jetzt, daß ich diesen Schritt niemals bereuen werde... In Karlsruhe weiß man nicht, was man mir alles zuziehen tun soll... Mir wird oft angst und bange, wie ich so großen Erwartungen entsprechen soll.“

„Besonders dokumentierend für den Humor und die Bescheidenheit des großen Analytikers ist folgende Stelle: „Ich bin so in Anspruch genommen von allen möglichen Knissen und Finessen, die ich beim Magistrat und den Bürgerausschüssen hier habe spielen lassen, um mir einen Bauplatz für das neue Laboratorium an der Promenade zu ergaunern...“

„Es gefallt mir hier mit jedem Tage besser. Meine Vorlesungen sind so beliebt, als ich nur ermaßen kann, und im Laboratorium vermag ich niemand mehr zu plagieren.“

„Ein Naturwissenschaftler, genaugenommen die herrliche Umgegend der Medardus, ist tagtäglich aus dem Leben, als er in einer glücklichen Stunde mit Rücksicht auf den waldbedeckten Berg unter dem trüben Eindruck der Beobachtung eines wunderbaren Sonnenunterganges gefangen hat. Noch in seinen letzten Tagen hat er sich mit dem Wagen hinausfahren lassen zu den Höhen des Medardus; die höchsten Punkte ludte er auf, als jehne er sich nach dem ungetriebenen Licht des Himmels, in dessen Glanz er so lange Jahre die Geheimnisse der Schöpfung im Innern hatte vorüberziehen lassen.“

„Schon bei Reibungen hat Bunjen die verdiente Anerkennung gefunden. Als der rector magnificus des Großherzog Friedrich I. bei Gründung des Rheinischen der Universität der Heidelberger alma mater gedachte, da rief er enthusiastisch aus: „Ich nenne nur Bunjen!“

„Weber die ganze Welt sind die Schüler des Gelehrten gestreut und können seine Erzeugnisse schätzen. An der Stätte seines Wirkens aber haben Freunde und Verehrer in Erz und Stein sein Bild erhalten lassen, den Bild in die Jahrhunderte gerichtet. Am Fuße des Denkmals war alleporische Gestalten: Die Naturkräfte im Dienst der Menschheit — eine gefesselte berufliche Mannesgestalt — und die verborgene Wissenschaft, die sich dem Geist des Menschen erschließt — ein verhilltes, ruhendes Weib. Erz und Stein mögen stürzen, das Weibeswert des Herzens der Wissenschaft bleibt bestehen.“

„Was kann der Mensch im Leben mehr gewinnen, Als daß sich Gott — Natur ihm offenbare, Wie sie das Beste ist zu Geist verinner, Wie sie das Geisteszeugnis ist demoz.“

Wolgogog Mowog.

Form vorgelegte Entwürfe über die Wahlkreiseinteilung. Das Zentrum erwiderte darin eine Begünstigung der Wählerkreise in Elsaß-Lothringen, was von der anderen Seite lebhaft bestritten wurde. Die fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokratie traten in der ganzen Frage auf die Seite der Regierung. Sie bilden hier die Regierungspartei, sie wollen etwas Positives zustande bringen. Und dies, obwohl auch ihre Wünsche nicht erfüllt werden, obwohl z. B. das von der fortschrittlichen Volkspartei in erster Linie empfohlene Proportionalwahlgesetz wegen der Ausschließlichkeit der Annahme in der Beratung hatte verschoben werden müssen. Das Zentrum aber treibt ganz bewusst Zerstückelungspolitik. Es unterläßt die Konventionen bei ihrem Vorhaben, den Entwurf zu unterminieren und so Fall zu bringen. Zwar sind seine Motive angeblich andere als die der Konventionen, aber im Endeffekt kommt es bei beiden auf dasselbe heraus:

Das Gesetz soll nicht zustande kommen, dem Ministerium des Herrn v. Bethmann-Hollweg soll auch in dieser Frage eine empfindliche Niederlage beibringen werden. Konventionen und Zentrum wollen sich wegen Elsaß-Lothringens nicht einlassen, sie wollen bekommen bleiben und gemeinsam den förmlichen Wahlkampf von 1912 bestehen. Das ist der tiefere Sinn des destruktiven Vorgehens des Zentrums.

Der Bagdad-Friede.

Im Reichstage ist gestern selbst von dem sozialistischen Abgeordneten Scheidemann die hohe Bedeutung der Bagdadbahn und die kulturelle Erschließung des neuen Gebietes von „ganzen Herzen“ anerkannt worden. Erkennt man aber die Bedeutung der Bagdadbahn an, so muß logischerweise auch die bisher von sozialdemokratischer Seite so gering tarzierte Potsdam-Exposition respektiert werden, denn sie ist die Basis des Bagdad-Friedens!

In Potsdam ist Rußlands Widerstand befestigt und ihm klar gemacht worden, daß ein Anschluß des russischen Interessengebietes in Nordpreußen — das von Deutschland gleichzeitig anerkannt wurde — an die Bagdadbahn dem russischen Handel den Zugang zum Meere eröffne, also für Rußland von unermesslichem Vorteile sein müßte. Es kam zu der Vereinbarung, wonach die deutsche Gesellschaft von Bagdad aus eine Zweiglinie nach Kiewlin in der persischen Grenze bauen wird, von wo aus möglichsterweise Rußland und später die Schienenverbindung mit Teheran herstellbar wird.

Dieses Ereignis war von großer Wirkung, lagen mir aufrichtig: von beherrschender Wirkung für die öffentliche Meinung in England. Nicht so sehr für die liberalen Staatsmänner, die gegenwärtig in England am Ruder sind! Die hatten bereits früher den großen Fehler eingeschoben, den Mister Balfour im Jahre 1903 begangen hatte, als er die deutsche Unterstützung zur Beteiligung des englischen Kapitals an dem Bau der ganzen Bagdadbahn, mit unter der Nachwirkung der durch den Burenkrieg erzeugten Mißstimmung gegen Deutschland, ausglich. Schon vor zwei Jahren hätte die liberale englische Presse in Artikeln mit dem Titel „Nordwärts nach Bagdad“ und ähnlichen die Bereitwilligkeit der führenden Politiker, ihre Ansichten und Absichten nochmals zu prüfen, zu erkennen gegeben. Auch hatte im vorigen Jahre Sir Ernest Cassel nicht ohne Nutzen der englischen Regierung darüber Verhandlungen in Berlin gepflogen, die wahrscheinlich an nicht weiter bekannt gewordenen Nebenfragen gescheitert sind. Gegenwärtig nun waren auch der öffentlichen Meinung in England sowie die Augen aufgegeben, daß Sir Edward Grey und Lord Morley, ohne sich mit der Stimmung des Landes in Widerspruch zu setzen, eine entgegenkommende Haltung in der Frage an den Tag legen konnten.

Der weitere Verlauf ist in früherer Erinnerung. Die Verhandlungen zwischen der Bagdadbahngesellschaft und der Postre einseitig und England andererseits spielten sich ziemlich glatt ab, und so fand in der vorigen Woche die drei Verträge unterzeichnet worden, durch die die endgültige Fertigstellung auch des dritten Stückes der Bagdadbahn, von El Helif bis Bagdad selbst, sichergestellt wurde.

Fehr. v. d. Goltz über den Fall Schlichting.

Einer Zufahrt des Generalleutnants Franz Fröm. von der Goltz an den „Berliner Lokal-Anz.“ entnehmen wir folgendes:

„Jeder Versuch, aus dem Geschehen einen Vorwurf gegen die türkische Armee im allgemeinen oder gar gegen die türkische Regierung herzuleiten, kann nur dazu führen, unseren Landsleuten, die als Reformen in der Türkei tätig sind, die Erfüllung ihrer ehrenvollen Aufgabe zu erschweren, in deren Durchführung sie ausnahmslos große Befriedigung finden. Die Unterstellung der Truppe unter ihre Befehle ist von mir lebhaftest befürwortet worden; denn nur unter dieser Bedingung sind sie imstande, erste Erfolge zu erzielen und ihre Tüchtigkeit und Erfahrung zur Geltung zu bringen. Die Auswahl der dazu bestimmten Offiziere gibt diejenige Bürgschaft, die gegen Einsprüche überhaupt möglich ist, und hat sich auch durchaus bewährt. Von keinem der deutschen Führer der Modestregiment ist bisher eine Klage über Mangel an gutem Willen und Folgsamkeit der Soldaten laut geworden. Im Gegenteil haben sich alle in dieser Beziehung nur lobend geäußert. Ein vereinzeltes Unglück oder Versehen mit voller Sicherheit zu verhalten, liegt nicht in menschlicher Macht. Durch das Geschehene, so unendlich traurig es ist, werden sich die deutschen Reformer wahrlich in ihrer Arbeit nicht behindern lassen, sondern ihrer sie anscheinenden Bestimmung mit dem gewohnten Diensteifer zum Nutzen der türkischen Armee und des deutschen Ansehens in fremden Lande weiterhin folgen.“

Des Grafen Schwerin-Löwitz unpartriotsche Art.

Der nationalliberale Verein in München hat, wie man uns drapert, in seiner Generalversammlung eine Resolution gefaßt, die ein scharfes Tadelvotum der Partei für den Reichstagspräsidenten in sich schließt. Sie hat folgenden Wortlaut: Die Generalversammlung mißbilligt die unpartriotsche Art, wie der Präsident des Reichstages, Graf Schwerin-Löwitz, den 40. Geburtstag des deutschen Reichstages, die Vertretung des geeinigten deutschen Volkes, nur so füglich hin erwähnt hat. Sie bewundert insbesondere lebhaft, daß erst Kundgebungen ausländischer Volkstretungen ihn zur Erfüllung seiner patriotischen Pflicht veranlassen mußten.

Unschuldig zum Tode verurteilt?

Der wegen Nordes zum Tode verurteilte Krennfahrer Josef Bremer erwartet, falls ihm nicht die Gnade der Krone zuteil wird, im Untersuchungsgefängnis zu Trier die Vollstreckung des Todesurteils. Auch nach der Verwerfung der Revision durch das Reichsgericht ist die Verurteilung Breuers demüht, die Vollstreckung eines nach ihrer Ansicht auf einem zehnjährigen beruhenden Todesurteils zu verhindern. Die Verurteilung wendet sich jetzt an die Öffentlichkeit, um zum mindesten für den Angeklagten die Begnadigung zu erwirken.

Reichsanwalt Dr. Werthauer überbietet dem „Berliner Tageblatt“ eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

„In der Angelegenheit Bremer handelt es sich nicht nur darum, daß der Krennfahrer Bremer nicht schuldig sein kann, weil eben Mattonei Selbstmord verübt hat, sondern auch darum, daß jemand in Deutschland öffentlich ungeschuldig zum Tode verurteilt werden kann, eine Tatlage, die eine weit über die sonst vorkommende nicht sehr sympatische Person des Bremer hinausgehende Bedeutung hat.“

Wohl dem Gedanken, daß ein Nichtschuldigiger hingerichtet werden soll, etwas so Schauerliches anhaftet, wie es ruhige Vernunft nicht ertragen kann, hatte ich mich im Interesse des diesseitigen Klienten Bremer und zur Wahrnehmung seiner berechtigten Interessen für verpflichtet, die gesamte Öffentlichkeit auf diese zu bitten. Bremer selbst lehnt es in dem Bewußtsein seiner Nichtschuld ab, Gnade zu erbitten. Es wird daher des Zusammenwirkens intelligenter Personen bedürfen, die zunächst die Umwandlung der Strafe im Gnadenwege erwirken. Angehörige Leute haben sich schon bereit erklärt, ein Gnadengebet zu unterschreiben. Angesichts des Behaltens der öffentlichen Staatsanwaltschaft in dem Prozeß wird nicht sicher darauf zu rechnen sein, daß diese eine Begnadigung empfindet, und deshalb ist es umso mehr wichtig, durch eine möglichst allgemein gehaltenen Bitte diese herbeizuführen. Die Verurteilung ist in ihrem Rechte der Fragestellung bekräftigt worden. Der Öffnungsbescheid lautete auf Totschlag — die höchste Strafe hierfür war fünfjährig Jahre Zuchthaus. Der Staatsanwaltschaft wurde gestattet, eine weitere Frage zu stellen, auf Strafe. Die einzige, sogenannte absolute Strafe hierfür ist die Todesstrafe. Es wurde noch eine, überhaupt kaum in Betracht kommende Frage auf sehr lässige Lösung zugelassen, dagegen die ausdrücklich von der Verteidigung angelegte Frage auf Erpressung mit Todeserfolg abgelehnt. Obwohl die Nichtschuld nach Überzeugung der Verteidigung bargetan war, sollte durch diese Frage wenigstens das Schlimmste verhindert werden.

Die Gründe, die in dem Abschlagsbescheid des Trierer Gerichts angeführt sind, sind von dem Reichsgericht und der Reichsanwaltschaft als unrichtig anerkannt worden. Es kann niemand, auch nicht das Reichsgericht wissen, ob die Zulassung und Gestaltung dieser Frage nicht das Schlimmste verhindert hätte. Da in dem vorliegenden Fall das Reichsgericht nach Ansicht der Verteidigung die Bestimmungen der Strafprozedur, die im Interesse des Angeklagten gegeben sind, nicht richtig angewendet hat, und es gegen das Urteil ein weiteres Revisionsmittel nicht gibt, so erscheint es im vorliegenden Fall angebracht, durch ein besonderes Spezialgesetz das Urteil des Reichsgerichts in der Strafsache gegen Bremer aufzuheben und nachmalige anderweitige Verhandlung vor einem anderen Gericht anzuordnen. Es ist ein solches Spezialgesetz auch in anderen Ländern und auch in Deutschland wiederholt erlassen worden. Zum Zweck der Herbeiführung eines Spezialgesetzes wird sich ein Komitee von Männern bilden müssen, die neben ihrer Tätigkeit auch die Güte ihres Vorgesetzten dazu drängt, für einen Nichtschuldigsten eingutreten!“

Der anhaltische Landtag.

„Aus Dessau wird uns geschrieben: Der Landtag besaß sich bei der Fortsetzung der zweiten Session mit dem Schulwesen. Einige Abgeordnete brachten Wünsche vor auf mögliche Beschränkung des Nachmittagsunterrichts an den Gymnasien. Ein freistührender Redner forderte die Gleichheitsschule und plädierte weiter für Einschränkung des Religionsunterrichts zugunsten der anderen Fächer. Von nationalliberaler Seite wurde betont, man würde die Ausmerzung des Religionsunterrichts aus den Schulen für einen nicht wieder gutzumachenden Fehler halten. Der Religionsunterricht sei ein ganz wesentlicher Bestandteil des Unterrichts, wie des Schulens überhaupt. Von einem Abgeordneten wurde angefragt, wie es mit der im Jahre 1908 angekündigten Neuordnung des Religionsunterrichts in den anhaltischen Schulen stehe. Geh. Oberregierungsrat Dr. Riemann, erwiderte, daß die Angelegenheit reiflicher Erwägung bedürfe. Er legte die Grundzüge dar, nach denen die Neuordnung des Religionsunterrichts erfolgen soll. Der Schwerpunkt solle auf die geschichtliche Seite des Unterrichts gelegt werden. Der Memorienkommission müsse Rücksicht auf das Gedächtnis und die sonstigen Anforderungen nehmen, die an das Kind gestellt werden. Er dürfe aber nicht besteuert werden, weil er eine gute Mitgabe für das Leben, eine Quelle sittlicher Kraft und religiöser Trostes sei. Es bestrebe auf Seiten der Schulregierung die bestimmte Absicht, die Neuordnung für den übernächsten Ostertermin zur Ausführung zu bringen. Den Nachmittagsunterricht gänzlich zu beseitigen, sei wegen Personal- und Raumverhältnisse nicht möglich. Die Behörde wolle aber verziehen, den Nachmittagsunterricht auf zwei Nachmittage zu beschränken.“

In der Rede, die der Abg. Bebel jüngst in Hamburg gehalten hat, hat er nach dem Bericht des „Vorwärts“, u. a. behauptet, der Reichstag hätte jetzt wieder eine „Militär- und Sozialreform“ verabschiedet, die jährlich 141 Millionen Mark Reichsfinanzen verurteile. Diese Behauptung ist — unrichtig. Jedermann kann sich aus dem Reichsfinanzstatistik für 1911 davon überzeugen, daß die Finanzen für die Militärerlöse nicht so groß sind. Richtig ist, daß außerdem falls nach dem Verlauf von fünf Jahren die Kosten der jetzigen Militärerlöse die angegebene Höhe erreichen könnten. Das muß abgewartet werden. Jedemfalls ist die Behauptung, daß die Mehrkosten der letzten Militärerlöse jetzt bereits jährlich die Summe von 141 Millionen Mark ausmachten, unrichtig.

Parlamentarisches.

Keine Herbsttagung.

Der Beschluß der Reichstagskammern, zur Förderung der gesetzgeberischen nach nachfolgenden Angaben eine Herbsttagung

abzuhalten und bis in den Dezember hinein zu beraten, findet je länger je mehr in den Reihen der übrigen Abgeordneten Widerstand. Es wird geltend gemacht, daß die Parteien im Herbst keine Möglichkeit zu ruhiger Parlamentsarbeit mehr haben, wenn sie wissen, daß die Wahlen immer näher rücken und die Wahlagitation mit jedem Tage bringlicher wird. Ober glaubt jemand, daß das Zentrum und die Konzentration ruhig im Herbst in Berlin stattfinden und die Vorarbeiten der Regierung unter Dach und Fach bringen werden, wenn sie hören, daß die Sozialdemokraten brauchen von Dorf zu Dorf sitzen und die Wahrheit über die Finanzreform von 1900 verflüchten? Nach weniger Anlauf werden die liberalen Parteien haben, der Regierung und den jetzigen Mehrheitsparteien den Gefallen zu tun und noch einige Gesetze beschließen zu lassen, die vorher durch die Mehrheit erst verächtlichert worden sind. Kurz und gut, ein gedeihliches Zusammenarbeiten der Parteien von Oktober bis Dezember, wie es der Sentenontent befohlen hat, scheint unmöglich zu sein. Die Regierung sieht das wohl selbst ein und hat offenbar deswegen bis jetzt noch keinerlei offizielle oder offizielle Zustimmung zu den Beschläüssen des Sentenontents veröffentlicht.

Heer und Flotte.

Kiel, 31. März. Vor genau ein Jahrhundert, 1811, erfolgte der erste Flottengründungsplan. Als König Friedrich Wilhelm III. damals die Landesparlamentarierversammlung, das erste Parlament Preußens, einberufen hatte, legte Oberstleutnant v. Rauch, der spätere Kriegsminister, einen gründlich ausgearbeiteten Plan vor, der die Flotte als Flottenstützpunkt bestimmte und drei große Korvetten, zwei Kanonenboote und vier kleinere Kriegsschiffe (Zellen) forderte. Dieser Vorschlag gelangte zwar nicht zur Ausführung, er bedeutete aber das Zögern der Regierung, daß die Schaffung einer Flotte für Preußen-Deutschland eine Notwendigkeit sei. Schon 1816, mit der Erwerbung von Vorpommern, erhielt Preußen seine ersten Kriegsschiffe.

Ausland.

Abkommen zwischen England und Frankreich.
„Matin“ berichtet aus London: Im Unterhause stellte das Mitglied der Arbeitspartei Lansbury eine Anfrage an Sir Edward Grey, von dem er verlangte, mitzuteilen, ob während seiner fünfjährigen Tätigkeit als Minister des Meeres ein Abkommen mit Frankreich getroffen worden sei, demzufolge bei gewissen Eventualitäten England die Operationen der französischen Armee in Marseille durch Entsendung von Truppen unterstützen würde. Sir Edward Grey antwortete, England habe mit Frankreich kein anderes Abkommen getroffen, außer demjenigen, welches dem Parlament unterbreitet worden sei.

Russland und China.

Petersburg, 31. März. Die chinesische Note hat offiziell sehr befriedigt. Die „Komoge Wremja“ erzählt, daß der chinesische Gesandte von hier abberufen werden wird und die russischen Truppen nicht auf weiteres in Mtschum verbleiben.

Stutari nicht von den Rebellen besetzt.

Das Konstantinopel wird berichtet: Man demantiert an amtlicher Stelle die Nachricht, wonach die Stadt Stutari von Rebellen besetzt worden ist. In Stutari ist eine ganze Division türkischer Truppen stationiert. Die Stadt hat also nichts zu befürchten.

London, 31. März. Die „Times“ meldet aus Athen: Aus guter Quelle verläutet, daß die türkische Regierung die abendlichen Unruhen voraussehen und deshalb entsprechende Vorkehrungen getroffen hätte, indem sie u. a. 15 Bataillone asiatischer Truppen nach Lesbos entsandte, ferner ca. 50 Bataillone asiatischer Truppen in einigen Tagen zusammengezogen hat, die nach dem Unruhegebiet abgehen sollen. 6 weitere Bataillone asiatischer Truppen sind auf dem Wege nach Stutari. Die Stadt Stutari ist ebenso wie die Stadt Janina stark besetzt. Die Türkei rechnet auf die Stärke ihrer asiatischen Truppen, um die Ordnung in den europäischen Bezirken aufrecht zu erhalten.

Das neue Regime in Mexiko.

* Aus New York wird gemeldet:
Der neue mexikanische Minister des Auswärtigen de la Barra kam auf der Reise nach Mexiko durch San Antonio in Texas. Die Mitglieder der Familie Madero boathäftigen, mit ihm persönlich die Friedensbedingungen zu besprechen, und wollen eventuell mit ihm nach Monterrey und Chihuahua reisen. Vielleicht wird eine besondere Zeremonie der Rebellen zur Erleichterung der Demission des Präsidenten in Mexiko erfolgen, jedoch ohne Waffenüberlegung. Nach den vorliegenden Berichten ist das neue Kabinett nur als Provisorium zu betrachten. Der nächste Schritt auf dem Wege zum Frieden wird die Demission des Vizepräsidenten Corral sein. Dann soll die Vorlage eines geänderten Wahlgesetzes erfolgen, das die direkte Wahl des Vizepräsidenten sichert. Dann erst kann der Präsident die Wahl erfolgen. Er ist im Prinzip bereits beschloffen. Madero wird seine Kandidatur für die Präsidentschaft aufstellen, ohne bei voller Wahlfreiheit seine Ernennung zur Bedingung für die Waffenüberlegung zu machen. Rimantour gilt als das zu-

künftige Staatsoberhaupt, falls er überhaupt annimmt, was augenblicklich noch unentschieden ist. In Washington eingetroffene Meldungen betreffen die Rückkehr des Generals Reyes zur Übernahme des Kriegssporteffiziers. Laft erklärte in einer Konferenz mit den Mitgliedern der Senatskommission für die auswärtigen Angelegenheiten, etwa notwendig werdende weitere Schritte nur mit vorheriger offizieller Zustimmung des Kongresses unternehmen zu wollen.

Die kommende Reichstagswahl.

Mitena, 31. März. Die Vertrauensmänneremission der Christlichsozialen Partei für den Wahlkreis Herzlich-Mitena stellte den Stadtverordneten Eisenbahnpostler Albert Schweiher aus Stegen als Reichstagskandidaten auf.
Mainz, 31. März. In einer Verammlung der Fortschrittlichen Volkspartei sprach Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Hummel aus Karlsruhe über das Verhalten der Reaktion in Deutschland. Der Redner ist, wie verläutet, als gemeinsamer Reichstagskandidat der Fortschrittler und National-Liberalen für den Wahlkreis Mainz-Doppelnheim auszuweisen. In erwähneter Verammlung sprach auch Herrer Kroll über das Verhältnis der Fortschrittler zu den National-Liberalen, deren Zusammengehen bei den Wahlen er befürwortet.

Provinzial-Nachrichten.

Größenhain, 29. März. (Zudemtrauzigen Unglücksfall), der die Familie des Weichenhainers Busch betroffen hat, wird jetzt noch folgendes berichtet: Der jährige Sohn wollte dem Vater, der in dem dem Wohnhause gegenüberliegenden Wärdterhause Dienst tat, einen Besuch abbringen. Der Kleine lief nun über die Gasse, als eben der vom Größenhain kommende Ellgüterzug 6095 die Gasse passierte. Der unglückliche Knabe bemerkte nicht, daß im gleichen Augenblicke in entgegengesetzter Richtung der Ellgüterzug 6090 herangebraust kam. Er wurde von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert und berang am Kopfe verletzt, daß sofort der Tod eintrat.

Erhart, 30. März. (Vom Getriebe zerschritten.) In Angersleben kam gestern abend in der 34kmstündigen Mühle ein 19jähriger Mühlenbesitzer in das Jagradgetriebe und wurde mitten entzweit getötet.

Rätgerode (Eildor), 30. März. (Familienabend.) „Aber deutsches Leben in Eildor“ sprach am Mittwochabend im Gasthause zum Goldenen Stern Pastor Slinker aus Eisleben, welches 10 Jahre in Chile tätig war. Im 1. Teile seines Vortrages schilderte er Klima und Charakter seiner Heimat und vor allem das wunderbare Ringtal zwischen dem 33. und 44. Breitengrade, in dem nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit dann vom August bis Mai ein ausmonatiger Sommer eintritt, in welchem durch zahllose Bergflüsse und Kanäle auf reichliche Bewässerung der Weizen, Mais, Kürbis, die Kartoffel und Erdbeere unter der Pflege fleißiger Indianerwaffen aufs Beste gedeihen. Weiter zeigte er den Segen der im Norden gelegenen Wüste Atacama für das Land. Die salzige bürre Erdrüste geht als Chili-Salpeter in den Handel, auf welchem hohe Ausfuhrzölle liegen. Darum bedarf das Land zur Begleichung des Staatshaushaltes keiner Steuern. Die Bevölkerung des von den Spaniern im 16. Jahrhundert eroberten Landes ist ein Gemisch aus Spaniern und Indianern; sie ist sittlich befähigt und zugänglich für den Protestantismus. Die deutsche Bevölkerung, welche besonders aus Weislingen und Bommern dorthin kam zum Robe des Urwaldes, hat sich bereits in der 3. Generation erhalten und gezeigt, daß die gesunde Volkskraft der Germanen mehr zu schaffen vermag, als die fatallöse romanische Bevölkerung. Das Milieu des Klimas ihres Landes ist der evangelische Glaube. Das Deutschtum ist der Kulturträger in Eildorstadt geworden. Im 2. Teile seines Vortrages erzählte Redner von seiner 1884 erfolgten Ausreise im Antwerpen über Cap-Verde, Tjelen, Brasilien, Argentinien, Falklands-Inseln, durch die Magellanstraße und seiner Ankunft in Weichenhain in Valparaiso, sowie seine Wetterreise nach dem Ziel Santiago.

Seiffenstadt, 30. März. (Brauereierunternehmen der Galkwitzer.) Die Brauerei Seiffenstadt (Häuserberg) bei Seiffen (H. W. Cordier) ist vom Preise von 170 000 Mark an ein Konsortium heißer und auswärtiger Galkwitzer und Privatinteressen verkauft worden. Die Brauerei soll in eine Genossenschaftsbrauerei umgewandelt werden.

Eisenhain, 30. März. (Stettkind.) Im Gelände des Seminarneubaus wurde in einer Tiefe von 1/2 Meter ein menschliches Skelett aufgefunden. Da die Schädelkapsel eingeschlagen war, will man auf einen vor etwa 30-50 Jahren begangenen Mord schließen. Die Leiche waren gut erhalten. Das Skelett lag mit dem Gesicht nach unten.

Gotha, 29. März. (Hotelgründung.) Hier erfolgte heute unter Führung des Bankhauses Gebrüder Goldschmidt die Gründung der Schlosshotel-Attienengesellschaft zum Zwecke der Errichtung eines mit modernem Komfort ausgestatteten Hotels auf dem Platze des zu diesem Zwecke niedergelegten bairischen Bierhauses. Das Aktienkapital ist vorerst auf 450 000 M. festgelegt worden.

Leipzig, 30. März. (Zur Biersteuer.) Wie die Z. R. erfahren, wird der Rat die Einführung der Biersteuer bis zum 1. April 1912 hinauschieben. Eine dementsprechende Mitteilung wird den Stadtverordneten erst am kommenden Mittwoch gemacht werden. Diese Maßnahme ist auf die relativ günstigen Kassenverhältnisse zurückzuführen. Daß die Kassenverhältnisse günstig gewesen sind, dürfte auch dafür mit bestimmend gewesen sein, daß im Jahre 1911 die Einkommensteuer nur mit 120 Proz. erhoben werden soll. Die Leisepziger werden also nicht mehr Einkommensteuer zu bezahlen haben als im vergangenen

Jahre. Nach den Klagen über die schlechten finanziellen Verhältnisse der Stadt hatte man allgemein angenommen, daß auch die Einkommensteuer hierzu gehoben werden würde.

Flauen, 30. März. (Der Reinertrag des Margaretenfests) beläuft sich nach der heute abend abgebrochenen Ausschüttung auf rund 60 400 Mark. Dazu kommen noch etwa 13 000 Mark andere Spenden. Die Einkünfte betragen also 73 000 Mark. Der eigentliche Ertrag beträgt somit 60 400 Mark. Mit dem Bau des Jugendfürsorgeheims kann begonnen werden.

Luftschiffahrt.

Neuer Passagierrekordflug.

Charlevoix, 31. März. Der Aviatik Sommer hat gestern mit 8 Passagieren an Bord seines Doppeldeckers, welcher einen Motor von 80 P.S. hat, den Weltrekord für Flüge mit Passagieren an Bord geschlagen, indem er in einer Höhe von 20 Meter 1 Stunde 30 Minuten und 20 Sekunden in den Lüften blieb. Die Geschwindigkeit, die er mit seinem Apparat erzielte, betrug 65 Kilometer pro Stunde. Er legte insgesamt 100 Kilometer zurück.

Die deutsche Militäraviation.

Verden a. Aller, 31. März. Wie bekannt, sind dem Korrespondenten des „General-Anzeiger“ mittelst, machte gleich hinter Bremen ein heftiger Gegenwind den Fliegern viel zu schaffen. Der Wind ließ von Minute zu Minute heftiger werden, so daß in der ersten Flugrunde nur 32 Kilometer Bestreife zurückgelegt wurden. Der Führer steuerte den Doppeldecker bis zu 300 Meter Höhe, da aber auch hier die Windverhältnisse nicht besser waren, beschlossen die Flieger, in Verden zu landen. Vom Verdenen Artillerieregiment wurde den Aviatikern ein Zelt zum Eindecken des Apparates für die Nacht zur Verfügung gestellt und ein Wachmann beim Verladen des Apparates. Die Offiziere wollten heute vormittag, wenn die Witterungsverhältnisse es gestatten, die Weiterfahrt nach Hannover antreten. Hier wollen sie eine Stunde Station machen, um die Benzinröhre zu ergänzen und nach einer Schleifenfahrt über Hannover die Reise nach Braunschweig und Magdeburg fortsetzen. Abends gedenken sie wieder in Döberitz einzutreffen.

Der oberpreussische Ueberlandflug. Die Stadt Mainz hat beschlossen, den oberpreussischen Ueberlandflug mit 6000 Mark zu subventionieren. Mainz wird gleichzeitig Landungsstation des aviatischen Zuverlässigkeitsfluges werden.

Sport-Nachrichten.

Die Sieger im 6 Tage-Rennen.

Berlin, 31. März. Das 6 Tage-Rennen im Sportplatz endete gestern um Mitternacht mit dem Siege von Mütt-Stol.

Rennen zu Berlin-Strasberg.

Donnerstag, 30. März. 1. Vogelssdorfer Flach-Rennen. Garantierte Preise 2000 M. Lehrtins-Reiten. Distanz 1600 Meter. 1. Geißel Wägenhies Mogabde (Zentich), 2. Fr. 5. Schultes (Wahl), 3. Fr. E. Walters Weisheit II (Weiler), 4.-2 Lg. Tot: Sieg 48:10, Platz 14, 12:10. — 2. Annathal Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Herren-Reiten. Distanz 9000 Meter. 1. Fr. M. Dodels Partitur (v. Weichenhain), 2. Fr. R. Burmeisters Grenit (St. O. v. Mißhoff), 3. Fr. H. v. Rappens Homantion (St. Graf Wolf), 20 bis 10 Lg. Tot: Sieg 97:10, Platz 27, 21:20. — 3. Preis vom Straussee. Garantiert 2000 M. Jagd-Rennen. Distanz 3500 Meter. 1. Fr. R. Reihers George II (Herber Brown), 2. Fr. 5. Schultes Panfare (W. Geiffer), (toies Rennen), 3. Dr. Voligs Galicia (Lufia), (toies Rennen), 10-2 Lg. Tot: Sieg 21:10, Platz 19, 24:10. — 4. Ernterungs-Herden-Rennen. Garantierte Preise 2000 M. Für vierjährige Maiden. Distanz 2800 Meter. 1. Fr. J. Weulers M. Ania (Pfalz), 2. Dr. Voligs Red Closer (Zentich), 4-4 L. Tot: Sieg 17:10, Platz 11, 18:10. — 5. Preis vom Straussee. Ehrenpreis dem folgenden Reiter und garantiert 2000 M. Jagd-Rennen. Herren-Reiten. Distanz 4000 Meter. 1. Fr. R. v. Tepper-Pastis Julianta (P. Graf Gold), 2. Fr. G. Reites Renana (v. Weichenhain), 30 L. Tot: Sieg 10:10. — 6. Preis vom Eggersdorf. Garantierte Preise 2000 M. Herdinnen. Distanz 1000 Meter. 1. Herrn 5. Weulers Weidling Morn (Mac Forstanne), 2. Herrn R. Reihers Mulus Shinton (Lorke), 3. Graf Seibitz-Sandbergs Nikolaus (W. Horne). Tot: Sieg 88:10, Platz 23, 14, 14:10.

Settung. Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den totalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Beste Nachrichten: Karl Meiner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 16 Seiten. —

Er ist um die Ecke im nächsten Boden zu haben und kann auch in diesem Jahre wieder beim Gauspus, dem Großhändler, nicht fehlen. Sie wissen ja, er hat sich immer so gut bewährt und schon den Ehrtrieb, fest dabei gründlicher und schneller wie alles andere, und heißt Luß's Bierschiff. Sie wissen, Sie wissen, Sie wissen nicht mit Nachahmungen anschießen, achten Sie bitte beim Einkauf auf das Rotband. Am roten Band wird Luß's erkannt!

Der Frühjahrs-Verkauf

unserer sämtlichen

Braunsch. Gemüsekonserven

und rheinischen Kompottfrüchte

zu wesentlich herabgesetzten Preisen dauert nur solange, als die Vorräte hinreichen.

Auch auf die ermäßigten Preise geben wir Rabattmarken.

Pottel & Broskowski.

Mitglied des Ratl.-Spar-Vereins.

Wir bitten, die Anzeigen und Preise in unseren Schaufenstern zu beachten.

Heute offerieren wir:

Junge, zarte, vollfleischige steyrische Poularden,

steyr. Truten, Poulets und Küken, Birkwild, Haselhühner, Schneehühner, Prachtvolle 1910er Hamburger Gänse und Enten. Engl. Salatgurken, Endivien und Kopfsalat.

Delikatens ital. Fleischsalat

mit viel Mayonnaise Pfd. 1.20

Echte Kieler Sprotten heute Pfund 0.80

Prachtvolle Kieler Schleibücklinge und Speckflundern, frischgeräucherte Flussale, marinierte Riesen-Nennungen.

Garnierte Schüsseln mit gek. Hummer, Hummer-Mayonnaise, Ital. Salat, Tafelaufschnitt, Fleischwaren, Pasteten, sowie einzelne warme und kalte Zwischengerichte in hochparter, geschmackvoller und vornehmer Art in unserer Stadtküche hergerichtet.



Haushalt-Artikel

Esslöffel, fl. verzinnt 9, 5 Pf.
Kaffeelöffel, fl. verzinnt, gross 6, 4 Pf.
Vorleger, gross, Hochglanz, vernickelt 1,75
Esslöffel, Essgabeln, Aluminium Stück 14 Pf.
Kaffeelöffel, Aluminium 7 Pf.

Kaffeemühle, 98 Pf.
Holz lackiert, vernickelt, Trichter

Waschbretter 68, 42 Pf.
Plattbretter, bezogen 88 Pf.
Reibmaschine, grob u. fein mahlend 98 Pf.
Wirtschaftswage 1,45

Wand-Kaffeemühle 1⁸⁵
gut. Werk, dekort., Steingut-Bassin

Kaffe- u. Zucker-Büchsen, Milchglas
dekoriert, mit Metalldeckel 38 Pf.
Aermelbretter, gepolstert 44 Pf.
Messerkasten 48, 28 Pf.

Küchen-Rahmen 28 Pf.
ca. 54x42, mit 7 Haken

Die

KÜCHE

Ausstellung hauswirtsch. Gegenstände.
Von Sonnabend, d. 1. April bis Sonnabend, d. 8. April

Hervorragend billige Verkaufspreise.

Haushalt-Artikel.

Waschbretter 78, 58 Pf.
Kaffe- u. Zuckerbüchsen, lackiert 38 Pf.
Briefkästen, lackiert 48, 38 Pf.
Blumengitter, lackiert 48 Pf.
Petroleumkannen, lackiert 1 1/2 Ltr. 58 Pf.
Kehrschaufeln, lackiert 28 Pf.

Leitern 35 Pf.
in verschiedenen Höhen,
stabile, kräftige Ware Stufe

Kleiderbügel m. Hosenhalter 38 Pf.
Handtuchhalter 98, 28 Pf.
Putz- u. Wischkasten m. Aufschrift 28 Pf.
Putzkommode m. 3 Schubladen 98 Pf.
Gewürz-Schränke m. Fächern 42, 82 Pf.
Küchenrahmen, gross 98 Pf.

Fliegen-Schränke 98 Pf.
mit Gasetir

Gewürz-Etagere 58, 28 Pf.
Garderobenhalter m. 3 Haltern 68 Pf.

Putz- und Seiten-Artikel.

Blitz-Blank, Scheuerpulver 18 8 Pf.
Meyers Putzereme 14 7 Pf.
Scheuertücher 19 12 9 Pf.
Feueranzünder, Doppelpackung 6 Pf.
Putzsteine, gross 7 Pf.
Gibstoft, Certo 22 Pf.
Metall-Putztücher 16 Pf.
Streichhölzer, Paket 23 Pf.
Feuertücher, Paket 48 38 28 Pf.
Staubwädel 45 38 14 Pf.
Möbelklopper 38 28 19 Pf.
Zylinderputzer 12 9 7 Pf.
Helfzwecken 14 4 Pf.
Solarine, Scheuerpulver 9 Pf.

Haushaltkitt 18 Pf.
Messersputzschmirgel 68, 9 Pf.
Solarine, Ofenpolitur 8 Pf.
Wiener Kalk Paket 8 Pf.
Oranbg. Kernseife, 650 g 43 Pf.
Oranbg. Kernseife, ca. 2 kg 66 Pf.
Spankernseife, gepresst, Riegel 43 Pf.
Lanolinseife 6 Stück 99 Pf.
Toiletteseife 6 Stück 7 Pf.
Klebstoffseife 18 Pf.
Bleichsoda Paket 7 Pf.
Waschpulver Paket 7 Pf.
„Salmiac“, Seifenpulver Paket 18 Pf.
„Phönix“, Kerzen Paket 46 34 Pf.

Eine Ladung Glas.

Wasserglas gepresst 6 4 Pf.
Kompotteller, Pressmuster 7 5 Pf.
Kompottschüsseln, Pressmuster 33 23 7 Pf.
Goldrandbecher, 0,2 6 Pf.
Butterdosen, Pressmuster 25 17 Pf.
Sturzflaschen mit Glas 19 15 Pf.
Käseglocken, Pressmuster 38 Pf.
Zitronenpressen 9 Pf.
Satz-Schüsseln 5 Stück 98 Pf.
Likörsehalen, glatt 15 Pf.
Wasserkrüge, Pressglas, Diamant 125 86 Pf.

Desserteller, Olivschiff 23 Pf.
Kompots, Olivschiff 58 45 35 Pf.
Wassergläser, geschliffen 19 Pf.
Käseglocken, geschliffen 58 Pf.
Buttersehalen, geschliffen 18 Pf.
Kompotteller, Pressglas 12 8 Pf.
Kompottschüsseln, Pressglas, rund 24 14 Pf.
Kuchenteller, gr., Pressgl., Diam. 125 98 Pf.
Käseglocken 85 Pf.
Likörsevice, Pressglas, 98 Pf.
Marmeladendosen, Pressglas 38 Pf.

Ein Waggon
Porzellan
Ein Waggon
Steinut

Hamburger
Engros-
Lager

Leopold

NUSSBAUM

G. m. b. H.
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr.
60/61.



Wilh. Heckert

Gr. Ulrichstraße 57,
empfehlen in reicher Auswahl

Eiserne Bettstellen

mit Patent-Matratzen
für Erwachsene und Kinder.

Eigene Waschtische,
Flaschenschränke,
Kleiderbügel, Aufwaschtische,
Treppeleitern, Treppentütle,
Küchenmöbel,
Teppichkehrmaschinen,
Staubsaug-Apparate,
Parkettbohrer,
Gasofenapparate
mit u. ohne Bratofen.
Spirituskochapparate.

Komplette Küchen-
einrichtungen
in allen Preislagen.



Pianos Ritter

Pianofabrik
Halle/Leipzig

Flügel Harmoniums

Grösste Auswahl.
Sicherste Garantie.
Nur anerkannt gediegenes
Fabrikat zu mässigem Preis.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Salons

in Mahagoni, Zitr., Birchbaum
und Ruhbaum in feiner schöner
Ausführung empfiehlt

G. Schaible,

Kunsthändler, Alter Markt 1.
Sehr große Auswahl
Transport nach allen Orten
Deutschlands frei.

Nischbölen
für Etage 80, Stellen
u. Rotzsch. 60, Nischen-
gehäuse 60 Pf., nach
Verfärbt b. d. h. Ver-
s. Schüte b. Vogelweil.
Anr. An'cit. grat. Ver-
eine u. Abn. d. Boken
Wabatt.

Carl Schumann,
Gr. Steinstr. 30. Fernruf 4.

Geschäftsbücher

schliefend, in Qualität,
Extra-Anfertigungen
bitig
A. Fritz, Baberhd.
Nicolaistr. 12.

Hüte und Mützen

große Auswahl in jed. Preislage.
Friedr. Koch,
73 Leipzigerstraße 73.

Warum leiden Sie? Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz erzielt wunderbare
Erfolge.

Unentbehrliches Nährmittel
für Blutmarme, Bleichsüchtige, Wechlerinnen, stillende
Mütter und Rekonvaleszenten. Unübertroffenes Heilmittel
für Nervöse. Fragen Sie Ihren Arzt, jeder kennt es.
Beste Haustrunk. Wohlbekommliches Kneipbier. Ver-
langen Sie **echtes Köstritzer** bei ihrem Kauf-
mann. **Köstritzer Schwarzbier** darf nicht mit
den obersüßigen, künstlich verärrsteten Malz- und ähnlichen
Bieren verglichen werden, die zwar billiger sind, bei
denen aber infolge des geringen Malzgehaltes auch der
Nährwert verschwindend ist, der fast nur durch den
künstlichen Zuckerzusatz veranlasst wird.

**AUS-
schank:**
„Triumph-Automat“, Leipzigerstr. 85,
H. Schröder, „Pilsnitz-Restaurant“,
L. Schürig, „Waldkater“,
J. Jesnitz, „Heldschlösschen“,
F. W. Rothnick, Bernburgerstrasse 5,
H. Horn, Rest. „Kronprinz Wilhelm“,
Halbersädterstrasse 8,
B. Möllers „Rosengarten“,
K. Landmann, „Zum Adler“, Ammendorf,
Franz Lotze, „Zur Krone“, Trochs,
und noch zu haben in den durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen.

E. Lehmer, Generalvertreter.
Landsbergerstr. 7. Fernruf 238.

Zur Konfirmationsfeier

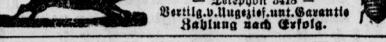
liefert Torten, Baumkuchen, Eis, Sahnenspeisen
in vorzüglicher Ausführung
Fernspr. Konditorei von Hermann Pfautsch, Gr. Stein-
477.

Stroh Hüte!

werden sauber gewaschen, gefärbt und nach neuesten
Formen modernisiert.

Hutfabrik A. Tenner,

Mittelftr. 6. part.



I. Hall, Versicher. u. Ungaziefer
Johannes Meyer, Göttingerstr. 13 pt.
- Leipzig 3418 -
Vertig. u. Ungazief. unt. Garantie
Haltuna nach Erfolge.

Dr. Hagens Nerventropfen, MK

altbewährt bei Gefäßkrankh. nervösen Magen-
schmerzen, nicht Überanregung u.
Sauptdepot: Dören-Apothek, Galle a. G., am Markt.

Glas- Firmenschilder

in moderner, wirkungsvoller Aus-
führung liefern preiswert u. schnell

Alpers & Bohne,

Mittelstr. No. 2. Fernruf 2847.
Glasätzerei, Glasschleiferei, Spiegel-Fabrik.

Ziehung am 25. u. 26. April 1911

Geld-Lotterie

der Deutschen Südpolar-Expedition
7770 Geldgewinne ohne Abzug

210000
60000
40000
20000

Mark u. s. w.
Lose à M. 3,50 (Porto u. Liste)
versendet nach Nachnahme
L. Hagemann, Holzdam 39
gegründet 1894.

Untertailen (gleichzeit. Ziehung,
Recht).
Große Auswahl. 128
N. Schnee Nachh., Gr. Steinstr. 94.